

(ws) Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen verschiedene Kandidatinnen und Kandidaten für die Regierungsrats- und Nationalratswahlen vor. Zu Beginn haben Sie die Möglichkeit vier ausführliche Portraits von Regierungsratskandidaten zu lesen.

## Regierungsratswahlen

### Führungsrolle wahrnehmen – gerade in der Medizin

#### Dr. iur. Thomas Heiniger

**Unser Kanton Zürich gilt als einer der attraktivsten Lebens- und Wirtschaftsräume der Welt. Von dieser Spitzenstellung profitieren wir alle. Unsere gemeinsame Aufgabe ist es, sie zu pflegen und zu verteidigen. Der entschlossenen Förderung von Wissenschaft und Forschung kommt dabei zentrale Bedeutung zu. Aber auch der gefährdeten medizinischen Grundversorgung durch Hausärztinnen und Hausärzte müssen wir grosse Sorge tragen**



Ein zentrales Element meines Fitnessprogramms für den Kanton Zürich bezieht sich auf den Führungsanspruch, den unser Kanton als Ausbildungs-, Wissenschafts- und Forschungsplatz auch in Zukunft wahrnehmen muss. Ein Bereich, in dem der Kanton Zürich diese Führungsrolle heute klar innehat, ist die Gesundheit. In den nächsten Jahren wird es eine entscheidende und gleichzeitig besonders anspruchsvolle Aufgabe der Regierung sein, die Spitzenmedizin in Zürich nicht nur zu halten, sondern weiter zu entwickeln. Bei allem Respekt vor dem schweizerischen Föderalismus dürfen wir unseren Führungsanspruch auf diesem Gebiet nicht preisgeben. Die Spitzenmedizin ist ein Musterbeispiel dafür, dass es im Interesse der ganzen Schweiz ist, wenn wir in Zürich unsere Stärken konsequent pflegen und ausbauen. Dabei geht es nicht nur darum, dass sich Zürich gegen die Verteilungspläne aus anderen Kantonen behauptet. Wichtig ist es auch, die Zusammenarbeit zwischen der medizinischen Praxis und den beiden Hochschulen weiter zu verstärken und noch enger zu knüpfen. Ausserdem muss damit Schluss sein, die Ärzte mit immer neuen Gesetzen und Vorschriften in ihrer

Arbeit zu behindern. Der Regierungsrat muss die Zusammenarbeit und den Dialog mit den Leistungsträgern unseres Gesundheitswesens verbessern und intensivieren. Nur in enger Zusammenarbeit von Regierung, Verwaltung, Hochschulen, Kliniken und Ärzten wird es gelingen, Zürich als Zentrum der Spitzenmedizin und einer optimalen medizinischen Grundversorgung zu bestätigen und voran zu bringen. Ich bin davon überzeugt, dass der Regierungsrat in seiner Arbeitsweise und in seiner Kommunikation rasch einen entscheidenden Wandel vollziehen muss. Es genügt heute nicht mehr, wenn kluge Köpfe hinter verschlossenen Türen ein geniales Programm aushecken, um es der staunenden Bevölkerung zu präsentieren und es durchzusetzen.

Mit meiner Erfahrung und Ausdauer kann ich mich in der Regierung aktiv, konsequent und erfolgreich dafür einzusetzen, dass sich unser Kanton Zürich fit hält. Diese Aufgabe fordert mich heraus, und ich freue mich, wenn ich sie auch mit der Unterstützung der Zürcher Ärztinnen und Ärzte übernehmen darf.

#### Thomas Heiniger: Erfahren und überzeugend

Dr. iur. Thomas Heiniger ist 1957 geboren, verheiratet und Vater von zwei Töchtern und einem Sohn zwischen 16 und 21 Jahren. Als Partner einer Anwaltskanzlei ist er gewohnt, unternehmerische Verantwortung zu tragen. Er verfügt über reiche Erfahrung aus zwanzig Jahren Exekutivarbeit. Seit 1986 im Stadtrat und seit 1994 als Stadtpräsident von Adliswil beweist er Standfestigkeit, Ausdauer und Umsicht. Seit 1999 als Kantonsrat und seit 2003 als Vizepräsident der FDP-Fraktion setzt er auch in der kantonalen Politik Zeichen.

Thomas Heiniger ist bereit, diese Erfahrung, Kompetenz und Ausdauer als Regierungsrat für unseren Kanton Zürich einzusetzen. Er verdient unsere Unterstützung!

Weitere Informationen zur Person und Kandidatur von Thomas Heiniger: [www.thomas-heiniger.ch](http://www.thomas-heiniger.ch)



### Markus Kägi

1954 geboren, verheiratet,  
Vater der 23-jährigen Zwillinge Matthias und Monika.  
Zürcher Notarpatent, Ombudsmann des Kantons Zürich seit 1996.  
Präsident des Europäischen Ombudsmanninstitutes seit 2005

Legislativ- und exekutiverfahrung in der Rechnungsprüfungskommission,  
dem Gemeinderat, dem Kantonsrat. 1995/96 Kantonsratspräsident.

Mit seiner verlässlichen und sachlichen Politik wird Markus Kägi als Regierungsrat das bei vielen Zürchern verloren gegangene Vertrauen zu den Kantonsbehörden wieder herstellen. Er verschafft Menschen Achtung.

Nur Hausärztinnen und Hausärzte sichern jene Grundversorgung die wir benötigen und schätzen. Stellen wir ihnen die notwendigen Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten zur Verfügung und setzen Rahmenbedingungen, die Achtung und Existenz sichern. Die Zeit ist längst reif, dass dem Willen der Bevölkerung und den Forderungen aus dem Parlament zum Durchbruch verholfen wird. Der Kanton Zürich muss weiterhin eine Leaderfunktion in Forschung, Lehre und Klinischen Leistungen im Gesundheitswesen übernehmen und weiterentwickeln. Föderalismus in Ehren; das Gesundheitswesen darf nicht weiter durch kantonale und hoheitliche Denkweisen und Entscheide gebremst werden.

Wir haben dafür zu sorgen, dass die Anbieter im Gesundheitswesen nicht mit weiteren Vorschriften, Gesetzen und Auflagen in ihren Tätigkeiten für den Patienten behindert werden. Die Kosten im Gesundheitswesen müssen wir unbedingt in den Griff bekommen. Menschen in Praxen, Universitäten, Kliniken und Spitälern des öffentlichen wie privaten Rechts, Heimen etc., müssen - ohne sich ständig mit künstlich aufgebauten Hindernissen befassen zu müssen - für die Patientinnen und Patienten tätig sein dürfen. Wir brauchen einen im Gesundheitswesen starken Kanton Zürich.

Als Regierungsrat des Kantons Zürich will ich mich mit Überzeugung für eine zeitgemässe Aus- und Weiterbildung und für eine medizinische Versorgung von Grund bis Spitzeeinsetzen. Dank Ihrer Unterstützung, geschätzte Ärztinnen und Ärzte werden wir gemeinsam diese Ziele erreichen."



### Martin Bäumle

Dipl. chem. ETH  
 Stadtrat  
 (Finanzvorstand)  
 von Dübendorf,  
 verheiratet

Die Grünliberalen stehen dafür ein, dass Ökologie und Ökonomie kein Widerspruch sind. Anreize für ökologisches Verhalten haben bei den Grünliberalen Vorrang vor Geboten und Verboten, wenn gleich es heute wegen der vorhandenen Marktverzerrung zulasten der Umwelt noch solche Vorschriften braucht. Persönlich möchte ich im Regierungsrat die ökologische Mitte weiterhin vertreten.

Die nächsten Jahre müssen genutzt werden, um den Weg zur 2000 Watt-Gesellschaft einzuschlagen. Dazu kann der Kanton Zürich v.a. im Gebäudebereich, aber auch beim Verkehr und beim Strom - in seiner Vertretung bei EKZ und AXPO - wesentliche Weichen stellen. Zentral sind die Erhöhung der

Energieeffizienz und die konsequente Förderung der erneuerbaren Energien. AKWs mit ihrem Restrisiko und der ungelösten Entsorgungsfrage sind keine Lösung und blockieren eine wirksame Klimapolitik.

Der Flughafen Zürich ist eine zentrale Infrastruktur, welche sich aber auch an den Bedürfnisse der Bevölkerung und Umwelt anpassen muss - deshalb stehen die Grünliberalen für einen Plafond bei 320'000, 7 Stunden Nachtruhe und sind gegen Pistenveränderungen.

Auch Finanzen sind eine endliche Ressource und deshalb ist primär der Aufwand dem Ertrag anzupassen. Dies erfordert Setzen von Prioritäten, Hinterfragen von Leistungen und Umsetzung von Sparmassnahmen. Eine Steuerfusserhöhung ist erst als ultima Ratio anzusehen.

Die Gesundheitspolitik ist nicht mein Kernthema. Ich stehe aber ein für eine leistungsfähige, kosteneffiziente Gesundheitsversorgung für alle, wobei der Einzelne seine Eigenverantwortung wahrnehmen muss.

Weitere Positionen der Grünliberalen und meine persönlichen Positionen finden Sie unter [www.grunliberale.ch](http://www.grunliberale.ch) und [www.baeumle.ch](http://www.baeumle.ch). Mit der Liste 10 der Grünliberalen (glp) im Kantonsrat und Martin Bäumle im Regierungsrat erhalten sie eine pragmatische und sachbezogene Umweltpolitik, aber auch eine nachhaltige Finanzpolitik und zudem z.B. eine Sozial-, Bildungs- oder Gesundheitspolitik fernab des klassischen Links-Rechts-Schemas.



### Martin Graf

Stadtpräsident  
 Illnau-Effretikon  
 Ing. Agr. ETH  
 Regierungsrats-  
 kandidat Grüne

### Gesundheit und vor allem gesunde Lebensbedingungen müssen Allgemeingut bleiben

Als Regierungsratskandidat der Grünen will ich dafür sorgen, dass die ökologische Stimme weiterhin im Regierungsrat vertreten bleibt. Gesundheitspolitik ist mir ein wichtiges Anliegen. Als Gesundheitsvorstand von Illnau-Effretikon und Mitglied der Arbeitsgruppe Gesundheit der Grünen verfasste ich ein Papier zu den Zielen und Strategien einer grünen Gesundheitspolitik (siehe <http://www.gruene-zh.ch/uploads/media/GH-Strategien.pdf>).

Grüne Gesundheitspolitik setzt sich zum Ziel, durch die Erhaltung der Umwelt, die Förderung der Selbstbestimmung

und Selbstverantwortung und eine von allen getragene ganzheitliche Medizin, die Gesundheit und Lebensfreude der Menschen zu stärken. Sie basiert auf den folgenden 5 Säulen: Gesunde Lebensbedingungen, Selbstbestimmung und Selbstverantwortung, dezentrale Gesundheitsversorgung auf einem hohen Niveau, gesellschaftliche Solidarität und eine sozialverträgliche Finanzierung.

Für die Grünen bedeuten gesunde Lebensbedingungen in erster Linie die Erhaltung unserer Lebensgrundlagen. Wichtig für die Gesundheit ist aber auch die Qualität des sozialen Umfelds. Die freie Wahl der Behandlungs- und Betreuungsform sowie des Versicherungsmodells ist Teil der Selbstbestimmung. Sie bedeutet gleichzeitig, dass wir alle Verantwortung übernehmen und uns um die eigene Selbständigkeit (Lebensunterhalt, Selbsthilfe) bemühen müssen. Die Schweiz hat heute eine gute Gesundheitsversorgung. Ihre hochwertige Grundversorgung ist flächendeckend zu erhalten und sozialverträglich zu finanzieren.

Die Politik ist in Gesundheitsfragen leider sehr uneinig. Sie will vor allem Kosten einsparen, was einen Abbau von Qualität und Leistung befürchten lässt. Prioritär sind für mich hingegen Mitteleffizienz, eine Vereinfachung der Strukturen sowie Klärung der Verantwortungsbereiche. Ein monistisches Finanzierungssystem auf der Basis leistungsbezogener Vollkosten (Subjektfinanzierung) sowie die Trennung zwischen Leistungserbringer und Finanzierer wären wichtige Elemente.

## Kantonsratswahlen

(ws) Auf den folgenden Seiten stellen wir Ihnen ärztliche und nicht-ärztliche Kandidatinnen und Kandidaten für die Nationalratswahlen vor. Die Liste der kandidierenden Ärztinnen und Ärzte ist erfreulich lang. Und die Vielfalt der vertretenen Parteien ebenfalls. Das breite Spektrum zeigt, wie heterogen die Mitglieder der AGZ und deren Interessen sind. Indem wir die unterschiedlichen kandidierenden Ärztinnen und Ärzte unterstützen, geben wir ihnen und uns die Chance, die Interessen einer breiten Basis der Ärzteschaft zu vertreten. Bedingung für die Interessensvertretung ist allerdings, dass wir alle die Wahlzettel ausfüllen!

## Liste der kandidierenden Mitglieder der AGZ



**Herr Dr. med.  
Oskar Denzler,  
Wahlkreis  
Stadt Winterthur  
FDP Liste 3**

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

Für den Kantonsrat, dem ich seit 1990 anhöre, werde ich gerne nochmals kandidieren und kann mir im Herbst durchaus auch ein Nationalratsmandat vorstellen. Ich betreibe eine Allgemeinpraxis in Winterthur und bin neben Mandaten im Gesundheits- und Sozialbereich (Brühlgutstiftung für Behinderte, Klinik Schlössli Oetwil) Präsident eines Hausarztnetzwerkes.

Das Ärzteumfeld wird zur Zeit leider durch diverse Störfaktoren wie Tarmed, staatliche Auflagen, kaum mehr erfüllbare Qualitätsansprüche, Zulassungsstopp, Versorgungsprobleme und unverständliche staatliche Planungsschritte tangiert. Die Politik hat zwar Sympathien mit dem Ärztestand, wenn es aber um Unterstützung geht, fehlt es oft am Umsetzungswillen. Wenn wir etwas für unseren Berufsstand erreichen wollen, ist es entscheidend, dass wir in den relevanten politischen Gremien vertreten sind. Hier können wir von der Bauernlobby einiges lernen.

Die vergangene Legislatur brachte immerhin auch Positives für uns.

- Das Patientinnen und Patientengesetz wurde in einer Form verabschiedet, welche die Rechte der Patientenschaft schützt ohne den Spitalbetrieb stark zu tangieren. Übertriebene Formalismen wurden mir Erfolg eliminiert.
- Die Verselbständigung der Kantonsspitäler gibt dem USZ und KSW mehr operative Freiheit und weist dem Staat die Rolle des Leistungseinkäufers zu.
- Die Grundversorger erhalten auf Druck des Kantonsrates endlich eine eigene Professur und das dazugehörige Institut für Hausarztmedizin.
- Im neuen Gesundheitsgesetz wird die palliative Medizin als eigene Planungsgrösse verankert, die bisherigen Rettungszentralen bleiben erhalten und für die Haftpflichtregelung wurde eine praktikable Lösung gefunden. Im Präventionsartikel sind klare Signale hinsichtlich Jungenschutz vor Suchtmittelmissbrauch verankert.
- Ein wirkliches Ärgernis ist nach wie vor die nicht umgesetzte Selbstdispensation in den Städten Zürich und Winterthur.

Ich werde mich weiterhin für eine funktionierende und attraktive Grundversorgung bei gleichzeitiger Förderung der Spezialitäten und Spitzenmedizin im Kanton Zürich einsetzen. Für die Unterstützung der Ärzteschaft bei meiner politischen Tätigkeit, die ich mit viel Freude und Spaß ausübe, bedanke ich mich herzlich.

[www.oskardenzler.ch](http://www.oskardenzler.ch)  
[www.praxis-drdenzler.ch](http://www.praxis-drdenzler.ch)  
[hhh.wintimed.ch](http://hhh.wintimed.ch)



**Herr Dr. med.  
Josef Widler,  
Wahlkreis Stadt  
Zürich 3 + 9  
CVP Liste 5**

Seit 1 ½ Jahren sitze ich im Gemeinderat der Stadt Zürich. Viel bewegt habe ich noch nicht, aber ich habe gelernt, dass das Wissen meiner Ratskolleginnen und -kollegen über gesundheitspolitische Angelegenheiten oft sehr lückenhaft ist. So bemerkte ich im Rahmen unserer Unterschriftensammlung „Ja zur Wahlfreiheit beim Medikamentenbezug“, dass die wenigsten Stadt- und Gemeinderäte die Apothekertaxen gekannt haben. Sie waren auch erstaunt darüber, wie viele der Quartierapotheken nicht mehr im Besitz des Apothekers sind, sondern zu grossen Ketten gehören.

Auch wussten die wenigsten, dass die Krankenkassen darüber wachen, ob wir Ärztinnen und Ärzte dem Wirtschaftlichkeitsgebot nachleben, indem sie alle Kosten, die wir auslösen auf Franken und Rappen genau berechnen und dass wir für die in den Apotheken entstanden Medikamentenkosten gerade stehen müssen.

Als Hausarzt werde ich in der Sprechstunde täglich mit den Problemen und Sorgen meiner Patientinnen und Patienten

konfrontiert. Mein „gemischtes Patientengut“ (Alter, Geschlecht, Nationalität, Bildungsstand, wirtschaftliche und soziale Verhältnisse etc.) schärft meinen Blick für die echten Probleme unserer Gesellschaft und verhindert, dass ich verbreiteten Vorurteilen aufsitze.

Da die Gesundheitspolitik zu einem grossen Teil in der Kompetenz der Kantone steht, habe ich mich entschlossen, am 15. April 2007 als Kandidat in meinen Wahlkreis (Stadtkreise 3+9) auf dem 2. Listenplatz der CVP (Liste 5) zur Wahl in den Kantonsrat anzutreten. Mit der Unterstützung meiner Kolleginnen und Kollegen sollte der Einzug ins Kantonsparlament eigentlich zu schaffen sein.

Mein gesundheitspolitisches Credo:

- Als Hausarzt und Vater kenne ich die Probleme der Familien und setze mich für eine familienfreundliche Politik ein.
- Als Heimarzt der Krankenstation Friesenberg kenne ich die Sorgen der alten Mitmenschen und deren Angehörigen und engagiere mich für ihre Anliegen.
- Als erfahrener Quartierarzt und Zürcher Gemeinderat setze ich mich für ein sozialverträgliches, modernes Gesundheitswesen und tragbare Krankenkassenprämien für Familien ein.
- Als Vertreter des Initiativkomitees „Ja zur Wahlfreiheit beim Medikamentenbezug“ setze ich mich für das Recht aller Zürcherinnen und Zürcher ein, selber zu entscheiden, ob sie ihre Medikamente in der Apotheke, beim Arzt oder durch eine Versandapotheke beziehen wollen.
- Als frei praktizierender Hausarzt setze ich mich für den Fortbestand des freien Arztberufes und die freie Arztwahl ein.



**Herr Angelo Barrile, dipl. Arzt,  
Wahlkreis Stadt Zürich 4 + 5, SP Liste 2**

Emanzipation im ursprünglichen Sinn als Chancengleichheit aller Mitglieder unserer Gesellschaft prägt mein politisches Engagement. Die Gesundheitspolitik ist mir besonders wichtig. Die öffentliche Diskussion dreht sich mehrheitlich um die Gesundheitskosten. Das Bild unseres Berufsstandes als kostenverursachendes Übel dominiert oft die Berichterstattung. Ausgeblendet werden die hohe Qualität und die Schaffung einer halben Million Arbeitsplätze durch das schweizerische Gesundheitswesen. Mit globalen Budgetkürzungen bei Spitälern, Leistungsabbau beim Grundkatalog oder dem Zulassungsstopp wird am falschen Ort angesetzt. Viel eher sollten beispielsweise die Hausarztmedizin und Hausarztmodelle gefördert werden. Die Kompetenz und das Wissen der GrundversorgerInnen als Sparfaktor wird stark unterschätzt. In der Integrationspolitik setze ich mich für ein respektvolles Zusammenleben

ein, was nur gelingt, wenn alle Beteiligten ihren Beitrag zum gemeinsamen Dialog leisten.

Ein weiterer Schwerpunkt meines politischen Engagements ist die Umwelt- und Verkehrspolitik. Ich engagiere mich für eine Förderung des öffentlichen Verkehrs und die Minimierung der Emissionen im motorisierten Verkehr. [www.barrile.ch](http://www.barrile.ch)



**Herr Dr. med. Andreas Coradi, Wahlkreis Dübendorf, FDP Liste 3**

Meine Kandidatur für den Kantonsrat entspringt einer persönlichen Motivation zur politischen Beteiligung aus der Erkenntnis heraus, dass das Umfeld mehr Einfluss auf mein Leben und Wirken hat, als ich zu erkennen vermag. Erst meine Jahre im Wirkungsfeld der FDP haben mir bestätigt, wie verweben unser Staatsapparat doch ist. Und dies gilt natürlich um so mehr für die Belange des Gesundheitswesens. Ich habe erkannt, dass die Kunst des Machbaren darin besteht, dabei zu sein, mitzumachen und Andere in ihren Anliegen ernst zu nehmen (z.B. Energiewirtschaft etc.), um selber im richtigen Moment eben auch ernst genommen zu werden. Ich weiss, es braucht die Verbandsaktivitäten (z.B. Mitarbeit bei der GAZ), aber ich weiss sicher, es braucht politisches Dabeisein, Diskussionen mit Menschen aus der sog. politische Basis, Entscheidungsträger und natürlich Medien.

Die Anliegen der Grundversorger waren mir immer eine Priorität. Die KollegInnen aus den Spezialdisziplinen blende ich nie aus meiner Optik aus. Aktuell ist natürlich die Gestaltung der LeKoV in gerechter Offenheit ein erstes internes Ziel, der weitere Aufbau der Hausarztmedizin zum Grundpfeiler des Gesundheitswesens mein externes.



**Frau Dr. med. Ursula Künsch,  
Wahlkreis Stadt Winterthur, FDP Liste 3**

Ich setze mich dafür ein, dass der Kanton Zürich seine Spitzenposition in der Schweiz bezüglich Wertschöpfung, Bildungsmöglichkeiten, Gesundheitswesen und Kultur beibehalten kann. Dazu braucht es innovative und kluge Menschen, deren Initiative nicht durch unnötige staatliche Vorschriften und Bürokratie gebremst werden soll. Übernahme von Selbstverantwortung, besonders im Gesundheitsbereich, ist gefragt. Freie Wahl der Medikamentenabgabe, Ärztenetzwerke, Verselbständigung der Spitäler weisen in richtige Richtung, eine Einheitskasse sicher nicht. Private und öffentliche Spitäler sollen gleich lange Spiesse haben und staatlich verordnete Spitalschliessungen müssen auf verlässlichen Zahlen basieren.

Für die Bereitstellung finanzieller Ressourcen braucht es eine blühende Wirtschaft, die neben gut ausgebildeten Fachkräften auch auf gut funktionierende Verkehrswege und einen internationalen Flughafen angewiesen ist. Bei den Steuern muss der Kanton Zürich Mass halten, da er im Wettbewerb mit den umliegenden Kantonen steht. Verkehrsimmissionen sollen nicht durch Verbote, sondern durch technische Massnahmen verringert werden. Nicht die Zahl der Flüge, sondern der Fluglärm muss gerecht verteilt werden. Im Blick auf den Klimawandel wünsche ich mir statt Verbote eine Wertediskussion, wo wir uns als Individuen und als Staatsgemeinschaft beschränken wollen.

[ursula.kuensch@hin.ch](mailto:ursula.kuensch@hin.ch)





### Herr Dr. med. Thomas Largiadè, Wahlkreis Horgen, SP Liste 2

„Ich stehe ein für ein Gesundheitswesen, das für alle unabhängig ihres Versicherungsstatus die best mögliche und sinnvolle medizinische Versorgung garantiert, für ein Bildungswesen, bei dem es um Bildung geht und die unsere Zukunft sichert und für eine Umweltpolitik die den Klimawandel nicht nur schön redet sondern handelt“.

[www.spwaedenswil.ch](http://www.spwaedenswil.ch)



### Herr Dr. med. Joggi Riedtmann-Klee, Wahlkreis Horgen, SP Liste 2

Mein Name ist Joggi Riedtmann, geboren am 10. November 1955, und ich kandidiere als Mitglied der SP Horgen für den Kantonsrat. Ich bin Facharzt Chirurgie FMH in freier Praxis und Belegarzt am Spital Zimmerberg, wo ich von 1996 bis 2002 Chefarzt Chirurgie gewesen bin. Seit Frühjahr 2006 bin ich Gemeinderat und Hochbauvorstand von Horgen, einer wachsenden Gemeinde von 18'000 EinwohnerInnen. Davor war ich Schulpfleger und reformierter Kirchenpfleger und von 2003 bis 2006 Präsident der SP Horgen. Ich bin verheiratet und glücklicher Vater von vier Kindern zwischen 13 und 18 Jahren.

Politisch interessiere ich mich vor allem für Gesundheitspolitik, Bildungs- und Familienpolitik, Siedlungs- und Umweltpolitik und Verkehrspolitik. Ich habe Freude an der Übernahme von Verantwortung, bin politisch und gesellschaftlich breit vernetzt und habe dadurch die Fähigkeit zur Erarbeitung von Konsenslösungen. SP-Politik als Arzt ist die Kunst, den Mittelstand

immer wieder zu überzeugen, gegen dessen unmittelbare Eigeninteressen für ein sozial sinnvolles übergeordnetes Anliegen zu stimmen. Das ist nicht ganz unähnlich (und oft etwa ebenso erfolgreich), wie einen Raucher zur Abstinenz oder eine Übergewichtige zu einer Kalorienreduktion zu bewegen. Daraus mögen Sie entnehmen, dass Politik manchmal frustrierend sein kann, aber durchaus auch Spass machen darf ...!

[hans.j.riedtmann@hin.ch](mailto:hans.j.riedtmann@hin.ch), [www.chirurgie-horgen.ch](http://www.chirurgie-horgen.ch)



### Herr Dr. med. Valerio Rosinus, Wahlkreis Stad Zürich 11 + 12, CVP Liste 5

Kurzporträt:

Hausarzt in der Stadt Zürich seit 1985. Verheiratet 3 erwachsene Kinder.

Engagement in der Standespolitik in den verschiedensten Funktionen:

Aktuell: Vizepräsident Gesellschaft für Allgemeinmedizin Zürich

Delegierter der AGZ

Seit mehr als 20 Jahren in der Quartierpolitik in Schwamendingen aktiv.

Kreisparteipräsident der CVP Zürich 12 und damit auch im Vorstand der CVP Stadtpartei.

Mein Motto:

Ich stehe ein für eine ehrliche, bürgerlich-soziale Politik und für weniger Bürokratie. Standespolitik und Politik sind für mich beide gleichwertig und nicht trennbar.

**Herr Dr. med. Peter Schibler,  
Wahlkreis Meilen, Grünliberale Liste 10**

Peter Schibler, 1965, Männedorf, Kinder- und Jugendmedizin FMH. Aufgewachsen in Südafrika und im Bezirk Meilen. Matura, Studium und berufliche Spezialisierung in Zürich. Seit 1999 eigene Praxis in Stäfa. Vorstandsmitglied Zürcher Ärztinnen und Ärzte für Umweltschutz, aktive Berufspolitik im Forum Praxispädiatrie. Verheiratet, 2 Söhne im Schulalter, Segler auf Zürichsee und Mittelmeer. Gelegentlich Rückzug in Urner Berghütte. Ich bin begeistert von der Möglichkeit, mein Elektromobil mit Männedörfler Solarstrom, das Familienauto mit Naturgas aus lokal anfallenden Grünabfällen, antreiben zu können. Betrachte es als gefährlich, nur menschliche Bedürfnisse zu berücksichtigen. Stehe ein für viel mehr Verantwortung gegenüber Grundlagen allen Lebens.

Ein nicht-lustiger Witz zum Nachdenken: Zwei Galaxien treffen sich. Wie geht's? Schlecht, ich habe Homo sapiens. Keine Sorge, das hatte ich auch mal. Das geht vorbei... Deshalb meine konkreten Anliegen: 2000-Watt-Gesellschaft, Artenschutz, Vorsicht in der Biotechnologie, Förderung der biologischen Lebensmittelproduktion, stärkere Gewichtung der Bereiche Schule und Ausbildung, von Ausländern muss mehr Integration verlangt werden.

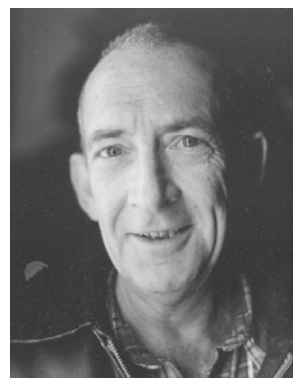


**Herr Dr. med. David Winitzki,  
Wahlkreis Stad Zürich 4 + 5, AL Liste 9**

Ich bin Hausarzt, Stadtarzt. Zunehmend werde ich konfrontiert mit der wachsenden Verarmung breiter Bevölkerungsschichten, immer knauseriger Sozialversicherungen, omnipotenterer Krankenkassen aber auch mit schwierigeren eigenen Lebensbedingungen. Ich finde dies unethisch in einem Land, in dem eine kleine Minderheit buchstäblich im Geld schwimmt. Je grösser die Unterschiede zwischen Arm und Reich ist, desto desto unfriedlicher und morbider wird eine Gesellschaft. Umverteilung tut Not!

Das Gesundheitswesen gehört zu jenen Gütern, die wir nicht zum Spass konsumieren sondern zum Überleben brauchen. Es muss deshalb der ganzen Bevölkerung ohne Rationierungen zugänglich sein und solidarisch, das heisst im Verhältnis zur ökonomischen Potenz finanziert werden. Leistungserbringer und Leistungserbringerinnen sollen gut aus-, weiter- und fortgebildet werden, vernetzt arbeiten und adäquat bezahlt werden.

Der Erhaltung der Gesundheit muss vermehrt Wert zugemessen werden – nicht mit mehr Fitnessstudios sondern mittels besserer, eine menschenwürdige Existenz sichernder Lebensbedingungen. Wichtig ist auch ein Empowerment der breiten Bevölkerung in Sachen Gesundheitsbewusstsein, um damit gesundheitspolitische Entscheidungsprozesse zu demokratisieren.



**Herr Dr. med. Karl Zweifel,  
Wahlkreis Stad Zürich 3 + 9, SVP Liste 1**

Steigende Krankenkassenprämien und Sozialabgaben belasten das Portemonnaie. Das Gesundheitssystem wird durch Inkompetenz und Oberflächlichkeit in ihren Fundamenten gefährdend.

Ich setze mich gegen eine zunehmenden Zweiklassenmedizin, vermurkste Gesundheitsreformen und gegen Missbrauch der Sozialwerke ein.

[www.karl-zweifel.ch](http://www.karl-zweifel.ch)





## Liste der nicht-ärztlichen Kandidatinnen und Kandidaten

(cb) Wir möchten Ihre Aufmerksamkeit aber nicht „nur“ auf die kandidierenden Kolleginnen und Kollegen lenken. Die folgenden Zürcher Politikerinnen und Politiker haben in der Vergangenheit gezeigt, dass auch sie sich für die Interessen und Anliegen von uns Ärztinnen und Ärzten engagieren und uns tatkräftig unterstützt haben. Wir vertrauen darauf, dass dies auch in Zukunft so bleiben wird. Deshalb verdienen auch die folgenden Kandidatinnen und Kandidaten unsere Stimme!



### Herr Dr. Jean-Luc Cornaz, Wahlkreis Bülach, FDP Liste 3

#### Die Leistungsfähigkeit der Ärzte ist staatlich reguliert

Die Einengung unternehmerischer Entfaltungsmöglichkeiten unserer Ärzte und Arztpraxen verhindert qualitatives Wachstum und unterwandert den Wohlstand der Ärzteschaft. Dabei wären die Rezepte einfach. In der Vergangenheit verzeichnete die volkswirtschaftliche Wertschöpfung der Ärzte und des medizinischen Systems eine enorme Steigerung, indem Kosten wie Lohnausfall und Invalidität verhindert wurden. Dieser volkswirtschaftliche Nutzen wird in der politischen Diskussion nicht gewürdigt und den Therapiekosten nie gegenübergestellt. Sowohl Ärzte, die sich zu Spezialisten weiterbilden und Allgemeinpraktiker, können nicht mehr sicher sein, dass ihre Praxis auch in Zukunft wirtschaftlich tragbar bleibt oder gar rentiert. Sie tragen somit das gesamte unternehmerische Risiko, während gleichzeitig der Markt nicht spielen darf, bzw. vom Staat reguliert ist. Diese Zukunftsaussichten gefährden unsere gute medizinische Grundversorgung schon

bald. Die Universitätsspitäler sind der Motor der medizinischen Weiterentwicklung. Erfolgreiche Forschung braucht genügend Spielraum, damit eine gute Position im internationalen Wettbewerb erhalten werden kann. Ich setze mich ein für eine angemessene Entschädigung der medizinischen und unternehmerischen Leistungen der Ärztinnen und Ärzte und für eine ausgezeichnete medizinische Versorgung der Bevölkerung.

[www.cornaz.net](http://www.cornaz.net)



### Frau Brigitta Johner, Wahlkreis Dietikon, FDP Liste 3

Die Sicherstellung und Förderung eines zeitgemässen Bildungssystems sowie eines vielfältigen Kulturangebots sind meine politischen Schwerpunkte. Nach 12 Jahren als Schulpflegerin auf Gemeindeebene und seit 2000 im Kantonsrat, bin ich mit dieser Materie bestens vertraut. In der kantonsrätlichen Kommission für Bildung und Kultur, die ich als Präsidentin leite, sind in der laufenden Legislaturperiode über 60 Geschäfte vorberaten worden. Kein einziges wurde vom Kantonsrat zurückgewiesen oder vom Souverän abgelehnt. Volksschulgesetz, Vetsuisse, Integrationskurse, Fremdsprachenunterricht... Im Zürcher Bildungswesen sind die Weichen richtig gestellt. „Fordern und fördern“ ist das Credo meiner persönlichen Bildungspolitik. Neben einer soliden Grundbildung wird heute das stete Aktualisieren von fachlichem Können und Wissen verlangt. Zudem braucht unsere Gesellschaft Menschen mit hoher Sozialkompetenz, die verantwortungsbewusst handeln. All

dies erfordert motivierende Lern-, Arbeits- und Lebensbedingungen. Dafür setze ich mich ein. Umsichtig, lösungsorientiert und pragmatisch für einen erfolgreichen Kanton Zürich. Und weil in unserer schnelllebigen Zeit auch in der Politik Kontinuität gefragt ist, empfehle ich mich Ihnen gerne zur Wiederwahl.



### Frau lic. oec. HSG Katharina Kull-Benz, Wahlkreis Meilen, FDP Liste 3

Katharina Kull ist verheiratet, Mutter von zwei erwachsenen Kindern und wohnt in Zollikon. Bis zur Fusion mit dem Spital Neumünster arbeitete sie während achtzehn Jahren als Mitglied der Geschäftsleitung und Vizepräsidentin des Stiftungsrates des Spital Schweiz. Pflegerinnenschule in Zürich. Während dieser Zeit bildete sie als eidgenössisch anerkannte Lehrmeisterin mehrere Haushaltlehrtöchter in ihrem eigenen Haushalt aus. Heute ist sie Mitglied des Stiftungsrates Diakoniewerk Neumünster – Schweiz. Pflegerinnenschule im Zollikerberg. Nach zwölf Jahren Schulpräsidium wählten die Zolliker sie im Frühling 2006 zu ihrer Gemeindepräsidentin.

Im Kantonsrat setzt sie sich seit 2003 für gesundheitspolitische Themen, für Bildungsfragen und für Anliegen der politischen Gemeinden ein. Sie ist Mitglied der kantonsrätlichen Kommission Staat und Gemeinden. Katharina Kull setzt sich ein für eine starke unabhängige Ärzteschaft, deren Anliegen sie als liberale Politikerin vertritt.

[www.katharinakull.ch](http://www.katharinakull.ch)



### Herr Jürg Leuthold, SVP Liste 1

#### Jürg Leutholds Kernthema ist das Gesundheitswesen – politisch und beruflich.

Er ist 1956 geboren, verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern. Kantonsrat seit 1998; Präsident der Gesundheitskommission von 1999 bis 2003. Gemeinderat Aeugst a.A. Geschäftsführer/Vorsitzender der Spitalleitung Paracelsus-Spital Richterswil.

Jürg Leuthold engagiert sich als Kantonsrat seit vielen Jahren für ein Gesundheitswesen, das fachlich topp, menschlich und bezahlbar ist. Als Geschäftsführer des Paracelsus-Spitals Richterswil steht er auch ein für die Komplementärmedizin, die er überzeugt befürwortet. Nicht nur, weil sie in der Bevölkerung sehr beliebt ist, sondern auch, weil der kompetente Gesundheitspolitiker Jürg Leuthold weiss, dass sie zugleich wirksam und wirtschaftlich ist.

Jürg Leuthold ist ein pragmatischer Politiker mit Gestaltungswillen. Er kann führen und überzeugen.

Er steht ein für Lösung. Deshalb muss Jürg Leuthold Kantonsrat bleiben!

[www.juerg-leuthold.ch](http://www.juerg-leuthold.ch)



### Frau Dipl. Ing. ETH Blanca Ramer, CVP Liste 5

#### Für eine lebenswerte Zukunft mit Arbeit, Sicherheit und Geborgenheit

1946, verheiratet, Kinder und Enkelkinder

Dipl. El. Ing ETH, Gesundheits- und Familienpolitikerin

Vizepräsidentin CVP-Frauen Schweiz, Vizepräsidentin CVP Kanton Zürich

Mitglied der ständigen kantonsrätlichen Sachkommission Soziale Sicherheit und Gesundheit

Ich setzte mich ein für

- eine Sozialpolitik, die auch in Zukunft finanzierbar ist
- eine ganzheitliche Familienpolitik über alle Altersstufen
- einen blühenden Wirtschaftskanton ohne Working Poor
- eine Gesundheitspolitik, die nicht alle Grenzen sprengt
- Sicherheit, Unabhängigkeit und ein Steuersystem, das die wirklichen Kosten von Familien berücksichtigt

sichtigt

- eine lebenswerte Umwelt, auch für kommende Generatione

Beim Gesundheitsgesetz habe ich mich unter Anderem speziell dafür eingesetzt, dass auch Ärztinnen und Ärzte im Namen und auf Rechnung eines Dritten ihren Beruf fachlich eigenständig ausüben können. Dies ist ein gesellschaftlich wichtiges Thema, vor allem für junge Ärztinnen und Ärzte und auch in der Kinderphase. Im Kanton Zürich war die Zeit aber leider noch nicht reif dafür. An einem Kompromiss arbeiten wir noch.



### Frau Theres Weber-Gachnang, SVP Liste 1

Theres Weber-Gachnang übernimmt Verantwortung: als Mutter von drei Kindern, als Bäuerin auf dem eigenen Betrieb, als Krankenschwester im Bereich der ambulanten Chemotherapien und als Politikerin.

Gradlinig, offen und mit Herz vertrete ich seit 1999 als Kantonsrätin und als Mitglied in der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit folgende Schwerpunkte:

- Mehr Markt und mehr Transparenz im Gesundheitswesen (freie Wahl bei der Medikamentenabgabe, Verselbständigung der kantonalen Spitäler, Förderung der Hausarztmedizin, Erhalt der Spitzenmedizin in Zürich u.s.w.)

- Unser Sozialsystem soll die Ärmsten unterstützen - Missbrauch ist rigoros zu bekämpfen (Revision Sozialhilfegesetz)
- Die Belastung durch Steuern, Abgaben und Gebühren darf nicht weitersteigen (Attraktivität des Kantons Zürich für gute Steuerzahler fördern, bei Erhebung von neuen Gebühren sind die Steuern entsprechend zu senken, Steuerwettbewerb muss beibehalten werden)

Als Mitglied der Gewerbegruppe sind mir wichtig:

- Weniger Vorschriften und Bürokratie für alle Betriebe ( Patientengesetz und Gesundheitsgesetz müssen praktikabel sein)
- Mehr Sicherheit und Eigenverantwortung in Familie und Freizeit (das Elternhaus übernimmt eine Vorbildfunktion, Prävention beginnt schon zu Hause, Gewalt darf nicht toleriert werden, familienergänzende Betreuungsangebote sollen durch Arbeitnehmer und Arbeitgeber gemeinsam finanziert werden).

Ich betrachte mein Mandat als Auftrag, damit unser Kanton Zürich lebenswert, wirtschaftlich stark und attraktiv bleibt - auch für die nächste Generation